

Es ist, als ob ein merkwürdiges Verhängnis über dem Werke unseres Autors geschwebt hätte. Die Geschichte des Buches wahrer Geschichten ist gewissermassen die des Clm. 22107 (Wessobr. 107), den man recht passend den litterarischen Nachlass¹ oder das Handexemplar² Johannis genannt hat. Böhmer gab³ einen Ueberblick über seine Geschichte bis zur Mitte des 19. Jh., aus der hervorgeht, dass das Werk Johannis in seiner echten Gestalt bis in den Anfang des 18. Jh. unbekannt blieb, bis die Brüder Pez⁴ 1717 in Wessobrunn unseren Codex und vor 1721⁵ an unbekanntem Orte noch eine weitere nicht mehr erhaltene Papierhs. mit Entwürfen Johannis entdeckten, aus der sie drei kurze Stellen und die Vorrede mittheilten, die Böhmer später aufnahm: sie nannten sie 'Chronicon Carinthiae'. Wenn Friedensburg⁶ in seiner Einleitung zur Uebersetzung des Buches wahrer Geschichten, die wir gleich näher zu beleuchten haben werden, dieses Chronicon Carinthiae gegen Fournier als einen Auszug aus Johannis Werke erweisen will, so ist sein Beweis als durchaus gescheitert zu betrachten. Seine beiden Gründe, dass der Titel — der doch, wie er sich selbst einwirft, von Hieronymus (nicht von den Gebrüdern!) Pez stammt — nur auf das engere Gebiet Kärnthens hinweist, und dass das Werk schon mit 1339 abschliesst, obwohl es eine Zwischenstufe zweier mit 1341 und 1342 endigenden Redactionen sein soll, sind hinfällig. Letztere Thatsache hat Fournier dahin erklärt, Johannes habe in den Ereignissen von 1339 einen passenden Abschluss gesehen⁷. Wichtiger ist ein positiver Gegengrund. War auch Hieronymus Pez kein grosser Paläograph, so muss man ihm doch auf seine ausdrückliche Versicherung hin so viel zutrauen, dass er ein Concept⁸ wird haben als solches erkennen können; besonders wenn man das charakteristische Aussehen der Concepte des Johannes

1) Fournier, Abt Johann und sein Liber cert. hist. (Berlin 1875) S. 25; Friedensburg X. 2) O. Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen im M. A. I¹ (Berlin 1870), 266; Fournier, Abt Johann S. 2. 24. 106; Heller in seiner Besprechung G. G. A. 1875, S. 179. 3) Böhmer, Fontes rer. Germ. I, XXIX—XXXII. 4) B. Pez, Thesaurus anecd. I, XIX; H. Pez, SS. I, 752 ff. 5) 1721 erschien nämlich der erste Band der SS. rer. Austr. von Hieronymus Pez, wo er das Chronicon Carinthiae erwähnt. 6) Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit LXXXVI, S. VIII N. 2. 7) Fournier S. 32 N. 3. 8) Pez, SS. I, 753 oben: 'Chronicum istud Carinthiae . . . tot lituris correctionibusque tum in ipso contextu tum in oris inductum est, ut prima auctoris compositio rudisque designatio non iniuria esse videatur. Fuitque id idem praeter difficillimum lectu characterem in causa, ut a nobis integrum exscribi minime potuerit'.